



8. Heilung der Lebensgeschichte – innerer Friede

* Jeder Mensch erlebt - besonders in der Kindheit –

seelische Verletzungen.

* Mögliche Folgen: Ängste, Schuldgefühle, Minderwertigkeit, Rebellion, Depression, Selbstablehnung, innere Unruhe u. ä.

* Manches davon kann heil werden, anderes hilft der Heiland anzunehmen. Unser Glaube hat auch heute noch therapeutische Kraft.

Exodus 15,26: „*Ich bin der Herr, dein Arzt.*“

* Gott „ordiniert“ gern über ein menschliches Du (z.B. gutes seelsorgliches Gespräch).



9. Ich finde den Sinn meines Lebens

* Lk 12,15: „*Der Sinn des Lebens besteht nicht darin, dass ein Mensch aufgrund*

seines großen Vermögens im Überfluss lebt.“

* Am Ende unseres Lebens wird die Frage nicht lauten: Wieviel hast Du verdient? Wie viele Titel hast Du gehabt? Wie oft bist Du in der Zeitung gestanden? Sondern: Wo hast Du versucht (aus der Kraft des Hl. Geistes) Licht zu sein für Deine Mitmenschen?

(vgl. Mt 5,13-16; Joh 15,16; Mt 25,31-46).

* „*Wenn durch einen Menschen ein wenig mehr Güte und Liebe, ein wenig mehr Licht und Wahrheit in der Welt war, hat sein Leben einen Sinn gehabt*“ (Alfred Delp).



10. Wer glaubt, ist nie allein

1. Die Mitte des christlichen Glaubens ist keine Lehre, sondern ein liebendes Du. Christ ist einer, der zu Christus eine Beziehung sucht. Er bietet sie mir

täglich an und vermittelt: Wo niemand mehr für dich da ist, bin ich dir in besonderer Weise nahe.

2. Gemeinschaft untereinander. Mit der Wahl der zwölf Jünger ist Jesus quasi der „Gründer“ der Kirche. Menschen, die von der Zuwendung Gottes berührt werden, beginnen, vereint und nach seinen Werten leben zu wollen. Das zieht an, da kann man sich beheimatet fühlen.



11. Ewiges Leben als Geschenk

* Dieses Leben ist nicht alles. Der Ewige hat uns für die Ewigkeit geschaffen.

Jesus: „*Ich werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin*“ (Joh 14,3). Wir werden „*sehen, wie Gott ist*“ (vgl. 1 Joh 3,2).

* Weil Gott uns liebt, will er uns für immer bei sich haben. * Weil ER ewig ist und wir sein Abbild sind, werden auch wir ewig leben.

* Wir haben eine Zukunft, die viel größer ist, als *das, was wir erbitten oder uns ausdenken können* (Epheserbrief 3,20).



Pfarre Weiz
Kpl. Hannes Geieregger
0676/8742-6869

04/2020

Mehrwert des christlichen Glaubens



Der christliche Glaube birgt viele Schätze, die unserem Leben dienen:



1. Ich bin bedingungslos von Gott geliebt

* Die Taufzusage Gottes an Jesus gilt auch mir: „Du bist mein geliebtes Kind - an dir

habe ich meine Freude“ (vgl. Matthäus 17,5; Jesaja 62,4).

* Ich muss mir meine Liebe nicht verdienen.

* Ich muss mich nicht erst ändern, um vom himmlischen Vater angenommen zu sein!

* Ich bin geliebt vor jeder Leistung und trotz all meiner Mängel.

* Ich bin bejaht, einfach weil ich da und vom Schöpfer gewollt bin! (Vgl. Babys: Sie leisten nichts; wir lieben sie, einfach weil sie da sind.)



2. Ich habe eine einzigartige Würde

* Meine Würde hängt nicht von meinem „Marktwert“ ab: von Erfolg, Leistung, Besitz, Bildung, Gesundheit.

* Meine Würde ist mir geschenkt, weil ich Ab- und Ebenbild Gottes und sein Kind bin (Genesis 1,27, Römer 8,16).

* Bei Gott gibt es kein minderwertiges Leben.

* Von IHM habe ich eine Würde, die mir kein Mensch geben und keiner nehmen kann.

* Jesus liebt alle Menschen, aber er hat eine „Vorzugs-Liebe“ für jene, die in der Welt nichts gelten. In der Taufe werde ich zu einem Königskind.

* Ein Priester sagte zu einer Frau, in deren Leben viel zerbrochen ist: *„Kein Papst, kein Nobelpreisträger, kein Superstar hat mehr Würde vor Gott als Sie.“*



3. Neue innere Freiheit

* Wer seine göttliche Würde kennt und sich vom Höchsten geliebt weiß, wird unabhängiger von der

Beurteilung durch Menschen. - Ich brauche meinen Wert nicht durch Leistung, Erfolg, Ansehen, Geld, Vergleichen u. ä. beweisen. - Ich muss nicht die Erwartungen der anderen erfüllen.

- Ich kann meine Masken ablegen und meine Schwächen und Fehler eingestehen.

- Ich lass mich nicht zur Vergeltung hinreißen (Römer 12,21). Neues Motto: *„Nicht wie du mir, so ich dir, sond. wie Gott mir, so ich dir.“*



4. Orientierung für mein Leben

* Wenn jemand den, der der Welt ihre Ordnung gab, annimmt, für den

verschieben sich die Werte. Das Menschliche wird wichtiger als das Materielle.

* Die Hl. Schrift können wir als Art „Bedienungsanleitung“ für ein gelingendes Leben betrachten. Psalm 19: *„Die Weisungen des Herrn...sind kostbarer als Gold...wer sie beachtet, hat reichen Lohn“.*

* Der Christ fragt nicht: „Was bringt mir am meisten Vorteil, Profit oder Ansehen?“, sondern: *„What would Jesus do?“ (WWJD)*



5. Gott vergibt. Neubeginn ist immer möglich

* Wir denken, reden, handeln manchmal lieblos. Wer Böses tut, tut es letztlich immer auch gegen sich selbst. Jesus will uns aus diesem dunklen Kreislauf

befreien. Er heilt, indem er vergibt. Wenn wir um die Barmherzigkeit Gottes wissen, können wir die Schatten in uns ansehen und unser Versagen eingestehen. Dann müssen wir es nicht mehr verdrängen, es auf andere schieben, uns mit Lärm und Geschäftigkeit ablenken oder Ausreden suchen. Diese Wahrheit macht uns frei (vgl. Johannes 8,32).

* Das führt zum nächsten Schritt: *„Vergebt einander, wie auch Gott euch vergeben hat.“*



6. Ich brauche nicht alles alleine schaffen

* Im christlichen Glauben geht es nicht in erster Linie darum, was wir für

Gott tun, sondern, was Gott für uns getan hat und heute noch für uns tut.

* In der Fußwaschung zeigt uns Jesus, dass er uns dienen will. Er ruft mir zu: *„Deine Sorgen möchte ich haben!“* (vgl. 1 Petrus 5,7)

* Im vertrauensvollen Gebet öffnen wir uns seinem Wirken. Gott ist ein „Tätigkeitswort“.

* Jesus in Mt 11,28: *„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt, ich werde euch Ruhe verschaffen.“*



7. Ich kann Schwächen und Grenzen zulassen

* Frau NN: *„Die Zusage, ‚ich darf schwach sein‘, hat mir ganz viel Druck genommen und mich frei gemacht.“*

* Ich muss nicht die/der Beste

sein (es genügt, gut sein zu wollen).

* Jesus ist abhängig auf die Welt gekommen und ohnmächtig gestorben. Damit „heiligt“ er auch unsere Begrenztheiten.

* Der Apostel Paulus rühmt sich sogar seiner Schwachheit, *„damit die Kraft Christi auf mich herab kommt“* (2 Korinther 12,9).

* So können wir lernen, unsere Grenzen und unsere Armut anzunehmen und uns mit unserer Mittelmäßigkeit auszusöhnen. Das macht uns frei und menschlich.